

Eure Krise, unsere Chance

Der Einfluss der
Persönlichen Positionierung©
auf den gesellschaftlichen Wandel.

Günter Lukas
Institut für
Persönliche Positionierung©
München, Oktober 2003

Eure Krise, unsere Chance
Der Einfluss der Persönlichen Positionierung©
auf den gesellschaftlichen Wandel

Im Oktober 2003 von Günter Lukas, alle Rechte vorbehalten,
bitte nicht ohne Zustimmung des Verfassers kopieren, verwerten etc.
Rückfragen bitte über www.inpos.de, info@inpos.de

Von Tabus und Lügen	3
Der Ruck durch Deutschland.....	9
Die Chance der Krise.....	10
<i>Wir stehen vor enormen Veränderungen.</i>	10
<i>Die Umsetzungsgesellschaft</i>	11
<i>Bedarf an Umsetzern: Sie werden gebraucht!</i>	12
Auseinanderdriften von Aktiven und Passiven	13
Persönliche Positionierung©	13
<i>Marketingmix</i>	14
<i>Wettbewerb</i>	15
Positionierung und Lebensunternehmertum.....	15
Die drei Segmente der Persönlichen Positionierung©	17
<i>Ziele und Visionen</i>	17
<i>Persönlichkeit und Selbstbild</i>	19
<i>Kommunikation und Auftreten:</i>	20
Persönlichkeitsentwicklung als Schlüsselfaktor zum Erfolg	20
Fliegen wie die Hummel.....	21

Eure Krise, unsere Chance
Der Einfluss der Persönlichen Positionierung©
auf den gesellschaftlichen Wandel

Im Oktober 2003 von Günter Lukas, alle Rechte vorbehalten,
bitte nicht ohne Zustimmung des Verfassers kopieren, verwerten etc.
Rückfragen bitte über www.inpos.de, info@inpos.de

Von Tabus und Lügen

„Der Sozialexperte Bert Rürup, Vorsitzender der Kommission zur Reform der Sozialsysteme, warf den Regierungen unter Helmut Kohl und Gerhard Schröder vor, den Umfang der Rentenkürzungen absichtlich verschwiegen zu haben.“ SZ, 11.8.2003

Ein von einer Regierung eingesetzter Experte wirft seinem Auftraggeber und dessen Vorgänger eine bewusste Täuschung, eine Lüge vor? Es ist verblüffend, dass Parteien oder gesellschaftliche Gruppen sich bisweilen gegenseitig der Lüge bezichtigen. Diese Angriffe sind ebenso unhöflich wie überflüssig, denn wenn wir die Tabuisierungen durch die Gesamtheit der politischen Gruppen als Lügen bezeichnen, dann Lügen eben alle, und damit verliert diese Beschimpfung an Schlagkraft.

Wir leben in einer Tabugesellschaft. Zwar glauben wir, über alles offen kommunizieren zu können, und blicken überheblich auf Gesellschaften herab, deren Tabus für uns offensichtlich zu erkennen sind. Unser Unverständnis für islamische Länder, die in einer anderen Art religiöser Verblendung leben als wir, oder unser Pseudoverständnis für das japanische Tatemae verdecken den Blick auf die eigenen Tabus, so wie wir den Span im Auge des anderen erkennen können, nicht jedoch den Balken im eigenen. Aber wir können sicher sein: Der Blick aus einer anderen Gesellschaft auf unsere sorgt für nicht weniger Verwunderung.

Ergebnis des nicht Kommunizierens von Tabus ist ein Ausblenden von Wahrheit. Ein Tabu ist sozusagen die Invertierung einer Lüge, das Weglassen einer Wahrheit im allgemeinen Konsens. Nicht umsonst heißt es vor Gericht: Die Wahrheit, die ganze Wahrheit, und nichts als die Wahrheit. Aber während „Lüge“ ein negatives Wort ist, sind Tabus gesellschaftsfähig, Tabubrecher eher nicht.

Die Behauptung, alle Regierungen der letzten 20 Jahre hätten bezüglich der Rente gelogen, ist ungefährlich. Diese Tatsache wurde zwar bisher von der Funktionärsklasse verschwiegen, nicht einmal abgestritten, sondern lediglich totgeschwiegen, sie war trotzdem bekannt.

In meinem Urlaub im bayerischen Wald wohnten im gleichen Bauernhof zwei ältere Ehepaare, die sich beide ihren wohlverdienten

Eure Krise, unsere Chance
Der Einfluss der Persönlichen Positionierung©
auf den gesellschaftlichen Wandel

Im Oktober 2003 von Günter Lukas, alle Rechte vorbehalten,
bitte nicht ohne Zustimmung des Verfassers kopieren, verwerten etc.
Rückfragen bitte über www.inpos.de, info@inpos.de

Ruhestand in einfachen Tätigkeiten als Arbeiter, einer davon als Fernfahrer, verdient hatten. Als wir auf das Rententhema zu sprechen kamen, sagten sie, dass sie schon vor 20 Jahren wussten, dass die Rente nie zur Beibehaltung des vorherigen Lebensstandards ausreichen könnte, dass das Rentensystem dies bei der bekannten Bevölkerungsentwicklung gar nicht leisten konnte. „Jeder wusste Bescheid, und jeder hatte die Möglichkeit, selbst Vorsorge zu treffen, umso mehr, als man in der 70er und 80er Jahren sehr gut verdienen konnte und Vorsorgeaufwendungen und Geldanlagen von der Steuer absetzen konnte.“ Also brauche sich heute niemand über Rentenkürzungen beschweren, dies wäre jedem bekannt gewesen. Aha, dachte ich, die Betroffenen wissen es, warum also tun dann die Politiker so, als hätte man ihnen jetzt erst einen Taschenrechner geschenkt? Wie konnte Norbert Blüm, der „Sozialpapst“ der konservativen Regierung unter Kohl noch Mitte der 90er Jahre behaupten, die Renten seien „sischä“, wenn schon die Betroffenen damals wussten, dass das Unsinn ist? Ich kann nur ergänzen: Bei einer meiner ersten unternehmerischen Tätigkeiten, als Finanzberater für die Bonnfinanz AG, bis letztes Jahr eine Tochtergesellschaft der Deutschen Bank, für die ich 1977 eine Generalagentur leitete, berieten wir die Kunden im Hinblick auf die Altersvorsorge über „die drei Säulen“: ein Drittel könne man von der gesetzlichen Rentenversicherung erwarten, ein weiteres Drittel solle die betriebliche Altersversorgung, und das letzte Drittel die private Vorsorge darstellen, hieß: wer keine betriebliche Altersversorgung und keine private Absicherung hat, hat hinterher einen Ausfall von 66%. Als junge Vermögensberater wurden wir bisweilen kritisiert, weil wir den Menschen Kapitalanlagen, Lebensversicherungen und Baufinanzierungen verkauften, die sie bis an die Grenze ihrer Möglichkeiten belasteten, und keinen Spielraum für Designerklamotten zuließen. Heute sind mir viele dieser Kunden dankbar, dass sie auf die Versprechungen der staatlichen Altersvorsorge nicht hereingefallen sind.

Die Diskussion über die Rentenversicherung (verkürzt zusammengefasst: das System ist absurd und kann so nicht funktionieren, Politiker wussten es und haben nichts unternommen, um zum Beispiel zu einem Kapitalstockverfahren in Zeiten zu wechseln, als wir noch im Überfluss lebten) wie auch Diskussionen über andere politische Themen können einen aufgeschlossenen und arbeitswilligen Menschen schon entmutigen. Ob wir den Börsencrash und die damit einherge-

Eure Krise, unsere Chance
Der Einfluss der Persönlichen Positionierung©
auf den gesellschaftlichen Wandel

Im Oktober 2003 von Günter Lukas, alle Rechte vorbehalten,
bitte nicht ohne Zustimmung des Verfassers kopieren, verwerten etc.
Rückfragen bitte über www.inpos.de, info@inpos.de

hende Vernichtung von Vorsorgeleistungen betrachten, die gefährlichen Veränderungen der Welt- und Machtpolitik, oder das Thema Arbeitslosigkeit nehmen, die verkrusteten Sozialsysteme, ein entmündigendes Gesundheitssystem oder die überbordende Bürokratie, die immer mehr des immer weniger Erwirtschafteten verschlingt, die Staatverschuldung, die in Boomzeiten nicht abgebaut, in Krisenzeiten aber massiv erhöht wird: Für keines der anstehenden Themen traut sich irgendein Politiker die längst bekannten und notwendigen Konzepte anzupacken und: ...umzusetzen!

Wenn Sie bis hierher gelesen haben, werden Sie das vielleicht für einen kritischen, nörglerischen Text halten, geschrieben von jemandem, der motzt und alles schlecht findet. Lesen Sie weiter. Zwar müssen wir uns noch mit ein paar weiteren unangenehmen Fakten beschäftigen, aber es ist eben nicht so, dass das alles unveränderbar ist. Also zunächst weiter in der Analyse:

Unsere Gesellschaft kennt zahlreiche weitere Tabus: Da ist der in einem säkularen System eigentlich verfassungswidrige Einzug der Kirchensteuer durch den Staat, eine Einrichtung mit zweifelhaftem historischen Hintergrund, die nur Deutschland und Österreich kennt, und die katholische Gesellschaften wie Italien und Spanien für absurd halten. Würde man den Bürgern dieses Geld lassen, hätten wir weniger Steuerbelastung und mehr Konsum. Würden wir dem Bürger überlassen, welche gemeinnützige Organisation er unterstützen will, anstatt das Geld monopolistisch auf die katholische und evangelische Kirche zu verteilen gäbe es einen Wettbewerb um die Gunst der Spender, und die Mittelverwendung würde transparent gemacht.

Da ist das bereits oben erwähnte Gesundheitsvollkasko, das die Privatkassen plündert und die Lohnnebenkosten belastet, und das den Luxus finanziert, dass jeder jede beliebige Leitung verursachen darf, ohne über die finanziellen Konsequenzen nachdenken zu müssen. Würden die versicherten Patienten die von Ihnen verursachten Kosten zumindest erfahren, indem sie die Rechnung sehen und vor Bezahlung abzeichnen müssen, würden wir wahrscheinlich schon aus psychologischen Gründen einige Prozent Kosten sparen. Hätten wir für alle einen kleinen prozentualen Selbstbehalt, mit einem Einstiegsbetrag, unter dem eine Teilrückerstattung möglich wäre und einer Deckelung bei schweren Krankheiten, hätten die Menschen wesentlich mehr Geld in der Tasche, weil die Krankenkassenbeiträge gesenkt werden könnten. Diese einfachen Modelle sind bekannt,

Eure Krise, unsere Chance
Der Einfluss der Persönlichen Positionierung©
auf den gesellschaftlichen Wandel

Im Oktober 2003 von Günter Lukas, alle Rechte vorbehalten,
bitte nicht ohne Zustimmung des Verfassers kopieren, verwerten etc.
Rückfragen bitte über www.inpos.de, info@inpos.de

senkt werden könnten. Diese einfachen Modelle sind bekannt, werden jedoch von keinem Politiker verfolgt. Das Gesundheitssystem selbst darf man dazu natürlich nicht fragen: Pharmaindustrie, Krankenkassen, Abrechnungsstellen, Ärzte und deren jeweilige Interessenverbände haben nur ein Interesse: Die Gesamtausgaben für medizinische Leistungen zu zementieren oder zu steigern.

Der Sozialstaat selbst ist, das haben die Diskussionen der letzten Tage gezeigt, auch ein Tabu. Selbst Kreise der CDU, und dort ausgerechnet jene, die die Misere mitzuverantworten haben, widersetzen sich den Herzog Vorschlägen, ohne Alternativen vorschlagen zu können: „Der Sozialstaat stehe nicht zur Diskussion“. Wie bitte? Der Sozialstaat ist eine Errungenschaft des ungebremsten Wachstums bei geringer Konkurrenz in abgeschotteten Märkten. Da sich die Verhältnisse geändert haben, muss auch das Verteilungssystem geändert werden, und das heißt, Vorsicht Tabubruch: Sozialabbau!!! Denn was wir an Sozialsystem haben dient ja keineswegs nur dazu, den wirklich sozial Schwachen zu helfen, sondern dient dem Sozialkomfort auch derer, die leisten könnten, aber gerade nicht wollen. Und wie jedes Wirtschaftsunternehmen in Krisenzeiten Kosten abbauen muss, so muss das auch unser Sozialsystem, und wie soll das anders gehen als über Abbau von Leistungen und deren Verwaltung. Aber auch hier gibt es wieder eine einflussreiche Gruppe, die sich dem erfolgreich widersetzt: Jene, die eigentlich zum Wohl des Staates und seiner Bürger handeln müssten, würden bei einem Abbau von Sozialleistungen ja als deren Verwalter teilweise mit eingespart. Und diese Berufsgruppe ist interessanterweise überproportional in den Parlamenten vertreten: Die Beamten und Staatsangestellten.

Das Beamtensystem ist ein weiteres Tabu, das interessanterweise jetzt von Teilen der Grünen und der SPD erstmals diskutiert wird: Es gibt keinen Grund, warum Lehrer Beamte sein müssen, und das gilt für die überwiegende Anzahl der Verwaltungsbeamten.

Wie sehr sich der staatliche Verwaltungsapparat durch immer mehr und überflüssige Tätigkeiten seine Besitzstände zu Lasten der Steuerzahler zu wahren und auszuweiten versteht, dazu zwei Beispiele: Seit 1993 haben wir in der Europäischen Gemeinschaft Reise- und Niederlassungsfreiheit, d.h. ein Spanier oder Italiener kann nach Deutschland einreisen und hier arbeiten, eine Firma aufmachen, und umgekehrt können wir das in ganz Europa (Schengen) tun. Logi-

Eure Krise, unsere Chance
Der Einfluss der Persönlichen Positionierung©
auf den gesellschaftlichen Wandel

Im Oktober 2003 von Günter Lukas, alle Rechte vorbehalten,
bitte nicht ohne Zustimmung des Verfassers kopieren, verwenden etc.
Rückfragen bitte über www.inpos.de, info@inpos.de

scherweise müsste damit die Notwendigkeit einer Aufenthaltsgenehmigung und die damit verbundene kostenintensive Verwaltung entfallen, nicht zuletzt deswegen hat man das ja eingeführt. Die Behörden haben aber auch für Europäer diesen überflüssigen Verwaltungsakt einfach beibehalten. Ein Spanier, der nach Deutschland kommt, muss sich keineswegs nur beim Einwohnermeldeamt anmelden, er muss auch alle 4 Jahre eine Aufenthaltsgenehmigung beantragen, die ihm aber nicht verwehrt werden darf. Dass eine behördliche Genehmigung für etwas gesetzlich ohnehin uneingeschränkt Erlaubtes Unsinn ist, erscheint jedem klar, und auch die damit beschäftigten Beamten sehen das nach längerer Diskussion ein. Aber sie haben nun mal solche Vorschriften, und sie haben diese Vorschriften so gemacht.

Eine der dreitesten Formen der staatlichen Selbstbedienung durch Arbeitsplatzhaltung ist das Kindergeld. Ein Zuschuss, den jeder vom Staat bekommt. Da annähernd jeder entweder Geld an den Staat abführt oder von ihm bekommt, musste er einfach über diese Stellen geleistet werden. Also könnte das Kindergeld über eine Pauschale auf der Lohnsteuerkarte bei der Steuer reduziert werden, bei Arbeitslosen mit dem Arbeitslosengeld ausbezahlt werden, und bei Selbständigen über einen Steuerfreibetrag in den Vorauszahlungen berücksichtigt werden. Aufwand: 1 Bit pro Kind in den existierenden und sich ohnehin jedes Jahr ändernden Computerprogrammen der Lohnbüros und der Finanzämter. Aber: Man hat eine eigene Stelle dafür eingerichtet, beim Arbeitsamt (wieso gerade da?), und kann so weitere Steuergelder für die Verteilung dieses Zuschusses ausgeben.

Damit sind wir bei einem weiteren Tabuthema: Der Nichthaftung von Verschwendern von Staatsgeldern. Erst jetzt ging die Zahl wieder durch die Presse: 30 Mrd. Euro werden von staatlichen Stellen in 2003 verschwendet, und da sind o.g. Ausweitungen des Apparates gar nicht erfasst. Würden die Schädiger das Risiko eingehen, für ihr Versagen zur Rechenschaft gezogen werden, durch Karriereknick, bis hin zur Entlassung oder Schadensersatz, wäre der Betrag wohl nur halb so groß und würde einen erheblichen Teil der Neuverschuldung beseitigen. Jeder Angestellte in der Wirtschaft muss bei eklatantem Versagen mit Konsequenzen rechnen, jeder Manager mit Abberufung. Die Vergeuder an staatlichen Stellen dürfen das nächste Jahr weitere Milliarden vergeuden. Nicht umsonst haben Staatsbedienste-

Eure Krise, unsere Chance
Der Einfluss der Persönlichen Positionierung©
auf den gesellschaftlichen Wandel

Im Oktober 2003 von Günter Lukas, alle Rechte vorbehalten,
bitte nicht ohne Zustimmung des Verfassers kopieren, verwerten etc.
Rückfragen bitte über www.inpos.de, info@inpos.de

te die interne Regel, wenn ihnen selbst eine Verschwendung auffällt: „Aber das sind ja nur Steuergelder“.

Ein weiteres Unding des deutschen „Sozialstaates“ ist das Anrecht Arbeitsunwilliger auf Unterstützung: Hier hatte Wolfgang Clemens, Wirtschaftsminister, im Sommer 2003 einen Vorstoß gewagt, dass ab Mitte 2004 die Unterstützung von Arbeitsunwilligen geringfügig gekürzt werden soll. (Warum nicht ab sofort?) Ein Proteststurm erhob sich, so als dürfe man Leistungsverweigerern nun wirklich keinen Anreiz zur Arbeit geben. Es sei unzumutbar, dass Langzeitarbeitslose nunmehr jede Arbeit annehmen sollen (!). Das ist auch der Tenor der jüngsten Modifikationen des Regierungspakets.

Die Ladenschlussgesetze, eher als Ladenöffnungsverbote eine der größten Wettbewerbs- und Wirtschaftswachstumsblockierer, wurden geringfügig gelockert. Als sich herausstellte, dass dies positive Impulse auf das Kaufverhalten hat, kam schnell der Hinweis, dass man jetzt viel länger warten müsste, bevor man über weitere Lockerungen spräche. Nur ja nicht dieses Kundenverhalten für die konsumstarke Phase des Weihnachtsgeschäfts nutzen. Wer international reist, kann sich nur die Augen reiben. Warum kann ich in Japan, in USA und in den meisten anderen Ländern gemütlich mit meiner Familie am Sonntag shoppen gehen, während in Deutschland die Innenstädte ausgestorben sind? Gewerkschaftliche Gründe? Aber es gibt viele andere, die auch an Sonntagen arbeiten, und die Mensche schätzen freie, variable Arbeitseinteilung. Religiöse Gründe? Warum stört das dann Amerikaner und Südeuropäer nicht?

Das Ladenschlussgesetz passt zu einer freien Marktwirtschaft so sehr wie Gesinnungspolizei und Planwirtschaft und gehört daher ersatzlos gestrichen. Damit könnten Unternehmer und Verkäufer Nischen entdecken, in denen sie gute Geschäfte machen, und die Familien müssten sich nicht alle in den Samstagsstress begeben und würden damit lockerer und fröhlicher konsumieren. Wer ab Mitte Oktober am Samstag in der Münchener Innenstadt einkaufen geht, weiß, von was ich rede.

Dies nur als kurze und völlig unvollständige Aufzählung von Sachbeständen, die unsere wirtschaftliche Entwicklung bremsen und die sich Politiker nicht anzugehen trauen, weil sie nicht wirklich nach dem Nutzen für das Volk, sondern nach der nächsten gewonnenen

Eure Krise, unsere Chance
Der Einfluss der Persönlichen Positionierung©
auf den gesellschaftlichen Wandel

Im Oktober 2003 von Günter Lukas, alle Rechte vorbehalten,
bitte nicht ohne Zustimmung des Verfassers kopieren, verwerten etc.
Rückfragen bitte über www.inpos.de, info@inpos.de

Wahl schauen. Und damit sind wir beim nächsten Tabu: das föderalistische System, das uns alle paar Wochen neue Wahlen beschert und erhebliche zusätzliche Kosten durch Regionalfürsten beschert, hat inzwischen für Deutschland und seine Bürger mehr Nachteile als Vorteile. Aber nicht für Politiker, Parlamentarier und deren Beamtenapparat.

Der Ruck durch Deutschland

Der von Roman Herzog am 27. April 1997, also in einer Zeit des wirtschaftlichen Aufschwungs, am Beginn eines beispiellosen Wirtschaftsbooms, ausgelöst durch die New Economy, angemahnte „Ruck“, der durch Deutschland gehen müssen, fand nicht statt. Seit diesem Satz hat man den Eindruck, dass die gesellschaftlichen Kräfte nach dem Mikado Prinzip verharren und denken: „nun ruckt mal schön! Es gibt viel zu tun, also fangt schon mal an!“ Dass dieses tatenlose Anstarren der Schlange keine Veränderung bringt, erscheint selbstverständlich. Die Arbeitslosenzahlen steigen in einer Krise, bewegen sich im Aufschwung seitwärts, um in der nächsten Krise auf neue Rekordhöhen zu steigen. „Vollbeschäftigung“ wird als Anspruch immer noch formuliert, obwohl diese Forderung ebenso unsinnig ist, wie ein auf dem „Generationenvertrag“ basierendes Rentensystem.

Mikado Prinzip: wer zuerst etwas bewegt, hat verloren

Aufschwung? Von wegen

In letzter Zeit wird, nachdem der Dax jetzt mal über ein paar Monate aufwärts marschierte, keine neuen Kriege ausgebrochen sind und in Amerika Erholungssignale zu sehen waren, wieder zweckoptimistisch von einem bevorstehenden Aufschwung oder einer Wende gesprochen. Aber machen wir uns nichts vor: kommt der Aufschwung, so bringt er Stagnation der Arbeitslosenzahlen, und keineswegs deren (signifikanten) Abbau, und Stagnation der Staatsverschuldung, aber keineswegs deren Rückführung. Nach einer kurzen Erholungsphase ginge es, wenn sich nichts Grundlegendes ändert, weiter munter abwärts. Auf keinen Fall wird ein Aufschwung uns wieder in die Situation bringen, dass neuer Überfluss wieder neu verteilt werden kann.

Eine Zusatzinformation des IWF gibt zu denken: Ein Aufschwung wird für 2004 für alle Wirtschaftsnationen vorhergesehen, am

Eure Krise, unsere Chance
Der Einfluss der Persönlichen Positionierung©
auf den gesellschaftlichen Wandel

Im Oktober 2003 von Günter Lukas, alle Rechte vorbehalten,
bitte nicht ohne Zustimmung des Verfassers kopieren, verwenden etc.
Rückfragen bitte über www.inpos.de, info@inpos.de

schwächsten oder nahe Null wird er aber in Deutschland sein!
Grund: Die Erstarrung und Reformunfähigkeit.

Die Kumulierung der Einzelkrisen ergibt eine Gesamtkrise, die größte seit dem zweiten Weltkrieg, die wegzudiskutieren niemandem mehr gelingt, und die zu Lösen man niemandem mehr zutraut. Niemandem? Falsch!

Die Chance der Krise

Eine Krise ist immer auch eine Chance! Wie bei einem Glas Wasser, das ich als halb voll oder halb leer bezeichnen kann, beantwortet sich die Frage Krise oder Chance nur aus der Betrachtungsweise, aus meinen Zielen und meiner persönlichen Positionierung. Schlechte Zeiten, um sich mit althergebrachten Rezepten durchzumogeln, aber gute Zeiten, um seine eigene Chance aus der Krise heraus zu nutzen. Wussten Sie, dass alle wirklich großen Vermögen in oder aus Krisenzeiten entstanden sind? Und dass alle gesellschaftlichen Veränderungen in solchen Krisenzeiten auf den Weg gebracht wurden?

<i>Schlechte Zeiten für alte Rezepte</i>
--

Klar ist:

Wir stehen vor enormen Veränderungen.

Auf dem Weg von der Informations- über die Wissens- zur Umsetzungsgesellschaft ergeben sich für jeden Menschen neue Positionierungsmöglichkeiten. Die frühen 90er Jahre läuteten die Informationsgesellschaft ein, seit der Umsetzung des Internet ist sie Realität geworden: Annähernd jede Information steht in etwa zeitgleich allen Menschen auf dem Globus zur Verfügung. Damit schrumpft der Wettbewerbsvorteil durch Information auf ein Minimum, oder besser ausgedrückt: die Chancengleichheit steigt in einer nie da gewesenen Weise, (wiederum nur für den, der diese Chance nutzt). Die Chancengleichheit nimmt dadurch vor allem international zu, nicht umsonst haben unterentwickelte Länder ein schnelleres Wachstum beim Aufbau von Internetzugängen als die reichen Länder, nicht umsonst hat Indien es geschafft im Bereich der Computersoftware eine beispiellose Position zu erringen.

Eure Krise, unsere Chance
Der Einfluss der Persönlichen Positionierung©
auf den gesellschaftlichen Wandel

Im Oktober 2003 von Günter Lukas, alle Rechte vorbehalten,
bitte nicht ohne Zustimmung des Verfassers kopieren, verwerten etc.
Rückfragen bitte über www.inpos.de, info@inpos.de

Nun ist die Menge Information natürlich zunächst ohne Nutzen, wenn sie nur im Netz zur Verfügung steht, oder uns überflutet, ohne dass wir Basiskenntnisse zur jeweiligen Information haben. Information wird erst zu Wissen, wenn sie bei jemandem ankommt, der sie verwerten, zuordnen und weiterverarbeiten kann. Daher spricht man hier von der Wissensgesellschaft. Mängel an der Qualität der Wissensgesellschaft in Deutschland sind in der letzten Jahren umfangreich zu Tage getreten: Ein nicht erfolgsorientiertes Universitätssystem, eine verbeamtete statt dienstleistende Lehrerschaft u.ä. haben zu Resultaten wie PISA geführt, und gezeigt, dass Deutschland von einer einst führenden Position weit ins Mittelfeld abgeschlagen wurde. Nicht nur, weil die Dinge hier objektiv schlechter geworden sind, sondern vor allem weil andere Länder so schnell und effektiv (d.h. erfolgs- und ergebnisorientiert) in den Ausbau der Wissensvermittlung investiert haben.

Die Umsetzungsgesellschaft

Der nächste Schritt ist jedoch der zur Umsetzung, und da haben wir traditionell eine Schwäche in Deutschland. Schon zu Zeiten, als man deutsche Forscher und Ingenieure international noch lobte, mangelte es diesen an der Umsetzung des Gelernten. Beispiele gibt es genug: Wussten Sie, dass das Fax (wie übrigens auch der Tintenstrahldrucker) eine deutsche Erfindung ist? Bei Siemens arbeitete eine Gruppe Ingenieure an einer Methode, Bilder und handschriftliche Notizen kodiert über die Telefonleitung zu schicken. Die einzige Möglichkeit des schnellen Versands von Informationen damals war das Telex, das vielen Lesern heute kaum noch bekannt sein dürfte. Das Kodierungsverfahren wurde dann von einer Siemens Tochter (Hell) benutzt, um erste Faxgeräte auf den Markt zu bringen. Die systematische Markteroberung durch Siemens scheiterte aber am Widerstand der Herren der Fernschreiberabteilungen, die einen internen Wettbewerb (eine „Kannibalisierung“ des eigenen Geschäfts) sahen und den Vertrieb bremsen. Ergebnis war der Wettbewerb außerhalb Siemens, der dann die Fernschreiber vom Markt verdrängte. Siemens hat damit beide Geschäfte verloren.

Aufgrund des gestiegenen internationalen Wettbewerbs ist die Umsetzungsgeschwindigkeit, im Marketingsinn also das „Time-to-market“ einer neuen Idee das entscheidende Erfolgskriterium. Wäh-

Eure Krise, unsere Chance
Der Einfluss der Persönlichen Positionierung©
auf den gesellschaftlichen Wandel

Im Oktober 2003 von Günter Lukas, alle Rechte vorbehalten,
bitte nicht ohne Zustimmung des Verfassers kopieren, verwerten etc.
Rückfragen bitte über www.inpos.de, info@inpos.de

rend sich Deutsche immer noch gerne über abstrakte Qualitätsbegriffe unterhalten, haben andere längst verwendbare Produkte, Konzepte oder Dienstleistungen auf den Markt gebracht. Ohne dabei Kundennutzen und Qualität aus den Augen verloren zu haben.

Bedarf an Umsetzern: Sie werden gebraucht!

Diese Umsetzungsschwäche, in Verbindung mit der Veränderung zur Umsetzungsgesellschaft schafft eine enorme Lücke für Umsetzer. Es ist m.E. das signifikanteste Auseinanderdriften von Angebot und Nachfrage auf dem Markt der Qualifikationen (und damit im Arbeitsmarkt i.w.S.) in der gesamten Geschichte.

Verblüffenderweise beschäftigt sich aber kaum jemand damit. Zwar hat der Begriff des „Machers“, der noch in den 80er Jahren eher ironisch bis negativ verwendet wurde, heute ein positiveres Image, aber der systematischen Schaffung von Umsetzern (und die Schaffung einer Umsetzungselite wäre nur ein erster Schritt) widmet sich kaum jemand. Immer noch werden die Menschen von der Universität mit kaum verwendbarem Fachwissen auf den Arbeitsmarkt geworfen, wo man sich dann wundert, dass sie nicht unterkommen und eine neue Klasse der arbeitslosen Akademiker bilden, weil sie ja nicht können, sondern nur wissen.

Ihren Höhepunkt findet diese gesellschaftliche Fehlentwicklung darin, dass Personalchefs am liebsten Mitarbeiter mit besten Uni-Abschlüssen, 10 Jahren Berufserfahrung, zwischen 35 und 45 einstellen würden. Mitarbeiter ohne Berufserfahrung kosten zuviel Geld in der Einlernzeit, und da man ihnen in den ersten Jahren eh keine Verantwortung überträgt, werden sie erst nach 5 Jahren effektiv, und werden dann vom Wettbewerb abgeworben. Mitarbeiter ab 45 gehen aber schon auf die 50 zu und sind ein „Altersrisiko“. Damit ist auch keiner mehr da, der den jungen Leuten schnell und effizient das Umsetzen beibringen könnte. Denn die für diese Personalverantwortlichen akzeptable Altersgruppe ist dann so mit sich selbst, seiner Macht und seiner Karriere beschäftigt, dass sie ungern jünger etwas abgibt.

Damit wir uns richtig verstehen: Alles hier kritisierte sind Fehlentwicklungen aus gesellschaftlicher Sicht. Das ist die schlechte Nachricht. Die gute Nachricht: Diese Fehlentwicklungen geben künftigen Um-

Eure Krise, unsere Chance
Der Einfluss der Persönlichen Positionierung©
auf den gesellschaftlichen Wandel

Im Oktober 2003 von Günter Lukas, alle Rechte vorbehalten,
bitte nicht ohne Zustimmung des Verfassers kopieren, verwerten etc.
Rückfragen bitte über www.inpos.de, info@inpos.de

setzern, Menschen, die sich mit ihrer eigenen persönlichen Positionierung intensiv befassen und dort ebenso viel investieren, wie sie es für ihre Fachausbildung tun, überdurchschnittliche Erfolgchancen.

Auseinanderdriften von Aktiven und Passiven

Die Erfolgchancen für zupackende Umsetzer geben diesen enorme Wachstums-, Bedeutungs-, Macht- und Einkommenspotenziale. Gleichzeitig wird die Gemütlichkeit in den mittleren Bereichen der Mitschwimmer stark abnehmen. Es gibt Prognosen, dass die Berufswelt im oberen Drittel der Leistungsträger sehr attraktiv und spannend sein wird. Aus dem Mittelfeld dagegen werden immer mehr, die bisher auch bei wenig Engagement und Leistung komfortabel leben konnten, nach unten fallen. Und unten wird zunehmend eben auch unten bedeuten, mit Sorgen um die eigene Existenz und das tägliche Brot. Eine stärkere Polarisierung, und eine zunehmende Bedeutungslosigkeit des Mittelmäßigen wird die Folge sein.

Jetzt soll bitte niemand mit mir schimpfen: Ich befürworte das nicht, ich habe es nicht erfunden, und ich bin nicht dafür. Ich konstatiere, wie sich die Gesellschaft mit großer Wahrscheinlichkeit unaufhaltsam einwickeln wird. Versuche, das aufzuhalten, drohen diese Entwicklung zu beschleunigen. Versuche, diese Entwicklungen zu analysieren und die Konsequenzen für den Einzelnen zu bedenken, werden die Auswirkungen für die Handelnden und für die Gesellschaft mildern.

Persönliche Positionierung©

Was hat es nun auf sich mit dem Begriff der Persönlichen Positionierung©?

Den Begriff „persönliche Positionierung“ verwendete ich erstmals 1985 im Zusammenhang mit der Idee zur Gründung eines Vereins zur positiven Entwicklung der Persönlichkeit. Ein Freund von mir, damals Vertriebschef eines großen Versandhandelskonzerns und ich, damals Vertriebs- und Marketingleiter für Technologien im Bildungswesen bei Siemens stellten fest, dass sehr viele Leute schon sehr früh an die Grenzen ihrer Möglichkeit stoßen, weil sie einfach über zu wenig Optimismus und qualifiziertes Selbstvertrauen verfügten. Wir beide, zum damaligen Zeitpunkt Mitte 30, erfolgreich, aber schon mit erheblichen Höhen und Tiefen hinter uns, fühlten uns

Eure Krise, unsere Chance
Der Einfluss der Persönlichen Positionierung©
auf den gesellschaftlichen Wandel

Im Oktober 2003 von Günter Lukas, alle Rechte vorbehalten,
bitte nicht ohne Zustimmung des Verfassers kopieren, verwerten etc.
Rückfragen bitte über www.inpos.de, info@inpos.de

berufen, die Idee der inneren positiven Motivation und deren Auswirkungen auf das berufliche und private Leben in einem größeren Kreis von Gleichgesinnten weiter zu entwickeln und für andere nutzbar zu machen.

Erst um die Jahrtausendwende hörte ich diesen Begriff dann in Amerika wieder als „Personal Positioning“. Die Grundidee dabei leitet sich aus der sich ständig wiederholenden Managementaufgabe der Produkt- und Unternehmens - Positionierung ab. Gerade Mitte der 80er Jahre zogen Marketing Strategien und Marketinggrundkenntnisse in alle Großunternehmen ein. Ganze Abteilungen waren ständig mit Positionierung beschäftigt. Die Aufgabe war klar: es genügte nicht mehr, einfach nur technisch perfekte Produkte zu entwickeln und den Kunden anzubieten. Bei jedem neu auf dem Markt gebrachten Produkt gab es bereits Wettbewerbsprodukte oder zumindest Substitutionsprodukte, gegen die wir unser Produkt positionieren mussten. Gerade für ein Ingenieurunternehmen wie Siemens bedeutete dies den Umgang mit komplett neuen Instrumenten, bei denen sich die Auswirkungen einer Veränderung in der Strategie nicht so direkt vorausberechnen ließen wie z. B. die Änderung eines technischen Details an einem Produkt. Wir lernten also damals, wie man kundenorientiert handelt und wie man die Methoden des Marketingmixes erfolgreich eingesetzt. Meine Aufgabe als unternehmerischer Seiteneinsteiger war es, dies meinen Kollegen beizubringen und ihnen vorzuleben.

Marketingmix

Der erfolgreiche Einsatz von Marketingmixmethoden bedeutet im Wesentlichen:

- Festlegen des Unternehmensziels (der Mission)
- Definition der eigenen Kernkompetenzen als Differenzierungsmerkmale
- Definition der Zielgruppen und deren Bedürfnisse/Nutzen, die durch unsere Kernkompetenzen optimal bedient werden können
- erstellen eines Marketingmixes, bestehend aus:

Eure Krise, unsere Chance
Der Einfluss der Persönlichen Positionierung®
auf den gesellschaftlichen Wandel

Im Oktober 2003 von Günter Lukas, alle Rechte vorbehalten,
bitte nicht ohne Zustimmung des Verfassers kopieren, verwerten etc.
Rückfragen bitte über www.inpos.de, info@inpos.de

1. Produktstrategie, also die Produkt - Eigenschaften und deren Nutzen für den Kunden
2. Preisstrategie, also die Frage des optimalen Preises zur Erreichung des optimalen Marktanteils / Umsatzes, also z.b.: high end Segment oder Massenmarkt usw.
3. Distributionsstrategie, d. h. direkte oder indirekte Vertriebswege, inkl. der Erarbeitung detaillierter Kunden Gewinnungsprozesse
4. Kommunikationsstrategie, d. h. alles was mit Werbung, Marketing, PR, Promotion, aber auch Corporate Identity, Corporate Design usw. zu tun hat.

Nun haben wir zwar gelernt, nach diesen Methoden die Produkte unseres Unternehmen zu positionieren, das wichtigste Produkt, das wir haben, und das gleichzeitig im größten Wettbewerb steht, haben wir aber noch nicht positioniert, nämlich uns selbst.

Wettbewerb

Dabei hat der Wettbewerb ja nicht nur in der augenfälligen Weise zugenommen, dass für jeden offenen Job heute mehrere (oder mehrere hundert) Bewerber anstehen. Durch die Veränderungen der Arbeitswelt werden neue Jobs geschaffen, für die viele Kandidaten unterschiedlicher Ausbildung in Frage kommen. Daher hat jeder Job jetzt nicht nur die Konkurrenz der gleichen Berufsrichtung, sondern zusätzlich die Konkurrenz zahlreicher Quereinsteiger aus unterschiedlichen Metiers, die über hohe Flexibilität und Mobilität verfügen, und daher dem hochqualifizierten Fachmann häufig vorgezogen werden. Zusätzlich haben wir die Konkurrenz internationaler Arbeitsplätze. Wenn schon das Unternehmen nicht, wie häufig realisiert und noch häufiger in Vorbereitung, seinen Standort ins Ausland verlegt, so kann es doch an seinen internationalen Standorten Arbeitsleistung zu beinahe jedem gewünschten Preis beziehen.

Positionierung und Lebensunternehmertum

Der Positionierung des wichtigsten Produkts, unseres eigenen Lebens, sollten wir einen hohen Stellenwert einräumen, und wir sollten es mit professionellen Methoden machen. Mit dem Positionieren ist

Eure Krise, unsere Chance
Der Einfluss der Persönlichen Positionierung©
auf den gesellschaftlichen Wandel

Im Oktober 2003 von Günter Lukas, alle Rechte vorbehalten,
bitte nicht ohne Zustimmung des Verfassers kopieren, verwerten etc.
Rückfragen bitte über www.inpos.de, info@inpos.de

es wie mit der Kommunikation: Man kann nicht nicht kommunizieren, und man kann sich nicht nicht positionieren. Die Frage ist also, wie steuere ich meine persönliche Positionierung so, dass sie nicht zufällig und fremdbestimmt, sondern erfolgreich und selbstbestimmt ist.

Voraussetzung zur erfolgreichen Persönlichen Positionierung[©] ist der Wunsch, das eigene Leben selbst in die Hand zu nehmen, Gestalter und nicht Verwalter des eigenen Lebens,

*Persönliche Positionierung:
nicht zufällig und fremdbestimmt,
sondern erfolgreich
und selbstbestimmt*

spricht: Lebensunternehmer zu sein. Der Lebensunternehmer betrachtet sein Leben als sein Unternehmen, das er steuert und dessen Vorstand er ist. Als Vorstand arbeitet er natürlich im Team, und ein Teil der Teamarbeit kann sein, in einem Anstellungsverhältnis zu arbeiten, dann ist das Team meine Kunden, meine Arbeitskollegen und mein Vorgesetzter. Teil des Teams ist auch die Familie und die Freunde, die wir keineswegs links liegen lassen dürfen: Der erfolgreiche Lebensunternehmer wird gerne und viel arbeiten, aber ein Wokoholic ist er nicht, vielmehr eine in der Gesamtheit ausgeglichene Persönlichkeit, die Beruf und Privatleben als Teil seines Lebensunternehmens wie selbstverständlich als zusammengehörig betrachtet.

Persönliche Positionierung[©] ist die Entscheidung, das eigene Leben als Unternehmen zu betrachten, dieses in seinem Beziehungsnetzwerk richtig zu positionieren und es durch Umsetzung von Zielerreichungsstrategien zum Erfolg zu führen.

Der erfolgreiche Lebensunternehmer treibt Veränderungen an sich und seinem Umfeld aktiv voran.

Es wird ja häufig behauptet, dass Unternehmertum nicht vermittelbar, sondern angeboren oder bestenfalls

im Elternhaus erlernbar sei. Diese Behauptung ist unsinnig und fußt auf einer zu engen Auslegung des Begriffs Unternehmertum. In Wirklichkeit wird jeder Mensch als Unternehmer geboren. Tatendrang, Neugier, Gestaltungswille, Selbstbestimmung und Übernahme eigener Verantwortung sind, unterschiedlich stark ausgeprägt, natürlichste Grundeigenschaften eines jeden Menschen. Erst die arbeitsteilige Industriegesellschaft hat durch überwiegend abhängige Tätigkeiten die fremdbestimmte Arbeit und damit ein fremdbestimmtes Leben zum Standard erhoben. Staat, Verbände, Gewerkschaften und Be-

Eure Krise, unsere Chance
Der Einfluss der Persönlichen Positionierung[©]
auf den gesellschaftlichen Wandel

Im Oktober 2003 von Günter Lukas, alle Rechte vorbehalten,
bitte nicht ohne Zustimmung des Verfassers kopieren, verwerten etc.
Rückfragen bitte über www.inpos.de, info@inpos.de

hörden tun alles, um diesen Standard zu zementieren und blockieren damit Entwicklungsmöglichkeiten, die zu mehr Freiheit und Wohlstand führen werden.

Erfolgreicher Lebensunternehmer zu sein, das brauchen wir alle, für uns und unsere Familien. Das braucht vor allem aber auch unsere Gesellschaft. In einer Gesellschaft, die erstarrt ist und seit Jahren mehr verteilt als sie erwirtschaftet, die unsere Zukunft aufs Spiel setzt durch politische Untätigkeit, braucht es die Kraft und Initiative des Einzelnen.

Die drei Segmente der Persönlichen Positionierung©

Um erfolgreicher Lebensunternehmer zu sein, bedarf es Optimierungen in den folgenden drei Bereichen:

- Ziele und Visionen
- Persönlichkeit und Selbstbild
- Kommunikation und Auftreten

Diese Gliederung wurde vom Institut für Persönliche Positionierung© im Jahr 2002 erstmals definiert und stellt eine sehr praxisorientierte Strukturierung der Schlüsselfunktionen des persönlichen Erfolgs dar.

Ziele und Visionen

„Wenn du ein Schiff bauen willst, so trommle nicht Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, Werkzeuge zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre die Männer die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer.“ (Antoine de Saint-Exupéry)

Ohne Träume, ohne Visionen sind wir nur schwer zu motivieren. Gleichzeitig haben wir oft genug, wenn wir laut geträumt haben, einschränkende Kom-

mentare erhalten: „Nun spinn mal nicht, bleib auf dem Boden etc.“ Diese gut gemeinten Ratschläge sollen uns von Höhenflügen und den daraus vermeintlich entstehenden Risiken abhalten. Wenn es gelingt, einem Menschen das Träumen abzugewöhnen, dann hat man einen einfachen Verwalter, ohne Gestaltungskraft und Eigeninitiative.

Eure Krise, unsere Chance
Der Einfluss der Persönlichen Positionierung©
auf den gesellschaftlichen Wandel

Im Oktober 2003 von Günter Lukas, alle Rechte vorbehalten,
bitte nicht ohne Zustimmung des Verfassers kopieren, verwenden etc.
Rückfragen bitte über www.inpos.de, info@inpos.de

Natürlich ist es notwendig, seine Träume und Visionen, wenn man sie denn hat, mit der Realität zu verifizieren. Das heißt im Wesentlichen zu prüfen, ob die Vision zur eigenen Persönlichkeit passt. Häufig trauen sich die Menschen aber gar nicht so weit vor. Um meine Vision auf Umsetzbarkeit prüfen zu können, muss ich sie zunächst haben, sehen, entwickeln und akzeptieren. Das geht nicht, wenn ich schon während des Träumens den Realitätscheck versuche.

Häufig gelingt das Träumen nicht, weil wir so mit Tagesthemen belastet und konditioniert sind, uns auf diese und das realistisch erreichbare zu konzentrieren, dass für Träume keine Zeit und damit keine Übung bleibt. Die eigene Vision zu finden, daran festzuhalten und sie zu realisieren ist nicht immer einfach, aber es ist erlernbar und es lohnt sich.

„Hold on tight to your dreams“ (englische Rockgruppe ELO)

Die nächste Frage sollte nicht sein, ob die Vision erreichbar ist, sondern wie. Wenn Visionen existieren, aber nicht realisierbar erscheinen, ist es wichtig seine Potenziale zu kennen: Wir können mehr als wir glauben, und das Definieren von Zielen und Teilzielen einer Vision und die Erarbeitung von Umsetzungsschritten ist erlernbar.

Ein Ziel ist immer bestimmt durch drei Dinge: seinen Inhalt, eine quantitative Angabe und einen Zeitpunkt. Wir alle haben ein Naturtalent, unsere Träume in Ziele umzuwandeln und diese dann auch zu erreichen. Aber dieses Naturtalent wurde nicht gezielt entwickelt, sondern eher unterdrückt. Mit einer Gruppe oder einem Coach kann diese Grundfähigkeit wieder freigelegt werden.

Das Lebensziel sollte nicht zu klein, sondern ehrgeizig angelegt werden. Es wird dann in messbare Teilziele, dann in weitere Teilziele, und in Milestones unterteilt. Vorhaben des nächsten Jahres, des nächsten Quartals, der nächsten Woche und des nächsten Tages stehen nun in Zusammenhang mit unseren Visionen, und bekommen dadurch einen ganz anderen Sinn.

Nur wenn nur wenn ich mein Ziel kenne, kenne ich die Richtung, und nur wenn ich es mir bildhaft vorstellen kann, wird es mich motivieren.

Eure Krise, unsere Chance
Der Einfluss der Persönlichen Positionierung®
auf den gesellschaftlichen Wandel

Im Oktober 2003 von Günter Lukas, alle Rechte vorbehalten,
bitte nicht ohne Zustimmung des Verfassers kopieren, verwerten etc.
Rückfragen bitte über www.inpos.de, info@inpos.de

Persönlichkeit und Selbstbild

Um Ziele realisieren zu können, müssen sie im Einklang mit meiner Persönlichkeit sein. Deswegen ist es einerseits so wichtig, sich intensiv mit seinen Zielen und Visionen zu befassen, um zu vermeiden, dass man fremdbestimmte Ziele verfolgt. Gleichzeitig liegen in der Beschäftigung mit der eigenen Persönlichkeit enorme Potenziale.

Was wissen wir von unserer Persönlichkeit? Es gibt umfangreiche Nachweise, dass wir eine eher beschränkte Kenntnis unserer selbst haben. Oft nehmen uns andere Menschen ganz anders wahr, als wir uns empfinden. Eine starke Abweichung von Selbstbild und Fremdbild nennt man das.

Das Entdecken der eigenen Persönlichkeit ist ein spannender Prozess. Das auf diese Weise „mit sich ins Reine kommen“ birgt so große Potenziale, dass wir uns im ersten Schritt gar nicht mit der Frage beschäftigen müssen, ob man Persönlichkeit verändern kann oder soll. Allein das Kennen der eigenen Persönlichkeit kann zu völlig neuen Perspektiven führen. Das Verkennen der eigenen Potenziale hat häufig eine zu niedrige Selbsteinschätzung und Zielsetzung zur Folge. Auch das Gegenteil kann natürlich eintreten.

Es ist äußerst wichtig, seine eigene Persönlichkeit zu kennen, denn jeder Erfolgsweg ist individuell. Betrachten wir 10 Top Verkäufer, 10 erfolgreiche Geschäftsleute, oder einfach nur 10 glückliche Menschen, werden wir feststellen, dass wir es mit 10 völlig unterschiedlichen Personen zu tun haben, mit zum Teil gegensätzlichen Charaktereigenschaften. Das heißt, dass es „den Erfolgstyp“ nicht gibt, sondern dass Erfolg aus den jeweils individuellen Eigenschaften heraus entsteht. Der Satz „sei Du selbst, denn andere gibt es schon genug“, drückt das gut aus. Weswegen reine Motivationstrainings bestenfalls Strohfeuer entzünden können, und das Nacheifern eines Gurus zum Scheitern verurteilt ist.

Authentizität ist das Schlüsselwort aller erfolgreichen Persönlichkeiten.

Nur wer sich selbst kennt, kann sich und andere führen.

Wenn ich meine Eigenschaften, meine Stärken und Schwächen kenne und liebe, und evtl. weiter entwickle, werde ich meine Ziele erreichen.

Eure Krise, unsere Chance
Der Einfluss der Persönlichen Positionierung©
auf den gesellschaftlichen Wandel

Im Oktober 2003 von Günter Lukas, alle Rechte vorbehalten,
bitte nicht ohne Zustimmung des Verfassers kopieren, verwenden etc.
Rückfragen bitte über www.inpos.de, info@inpos.de

Kommunikation und Auftreten:

Wenn wir nun unsere Ziele und Visionen kennen, und sie mit unserer Persönlichkeit in Einklang gebracht haben, vielleicht umsetzungsfördernde persönliche Eigenschaften an uns erkannt und entwickelt haben, reicht das alleine zur Realisierung unserer Ziele noch nicht aus. Jetzt gilt es Menschen zu finden und sie von den Zielen zu begeistern, so dass sie mir helfen, diese zu realisieren. Das erreicht man durch überzeugendes Auftreten und durch zielgerichtete erfolgreiche Kommunikation.

Nur wenn ich authentisch und begeistert auftrete, werde ich Menschen dazu bewegen, einen Teil des

*Nur was in Dir brennt, kannst
Du in anderen entzünden!*

Weges mit mir zu gehen. Amerikanische Untersuchungen haben ergeben, dass fachliche Leistung nur 10% zum Erfolg beitragen, Image und Selbstdarstellung ca. 30%, Kontakte und Beziehungen aber 60%. „Beziehungen schaden nur dem, der sie nicht hat“, sagt manch Neider. Beziehungen sind aber nicht geburtsabhängig, sondern ein aktiv gestaltbarer Faktor im eigenen Leben. Beziehungen, und damit Netzwerke, baut man durch Kommunikation auf. Denn Netzwerke sind nicht Visitenkartenkästen, sondern Gemeinschaften, die ihre Energie bündeln, um die Teilnehmer zu ihrem Ziel zu tragen.

Wir können nicht nicht kommunizieren, und wenn wir es nicht aktiv optimieren, bleiben wir hinter unseren Möglichkeiten zurück. „You never have a second chance to make a first impression“.

Persönlichkeitsentwicklung als Schlüsselfaktor zum Erfolg

Unsere Fähigkeiten und Eigenschaften in den drei Segmenten sind nicht fest vorgegeben, sondern erlernbar, nur werden sie leider nicht unterrichtet. Wenn wir von der Universität kommen, haben wir nicht Träumen gelernt, sondern vielleicht eher verlernt. Man hat uns in unserer Ausbildung viel Fachliches beigebracht, aber nicht Selbsterkenntnis und Veränderung, und auch nicht Begeisterung und Kommunikation, etwas, was nur ein kleiner Teil der Unterrichtenden selbst ausstrahlt. Die Schlüsselqualifikationen für ein erfolgreiches und selbstbestimmtes Leben wurden ausgespart. Und nur mit viel Glück begegnen wir in den ersten Berufsjahren jemandem, der uns etwas davon vermittelt.

Eure Krise, unsere Chance
Der Einfluss der Persönlichen Positionierung®
auf den gesellschaftlichen Wandel

Im Oktober 2003 von Günter Lukas, alle Rechte vorbehalten,
bitte nicht ohne Zustimmung des Verfassers kopieren, verwenden etc.
Rückfragen bitte über www.inpos.de, info@inpos.de

Wir haben uns die Freude gegönnt, über 1200 Menschen in München nach Ihrer Meinung zu fragen: „Jammern Sie noch oder handeln Sie schon“, und sind zu interessanten Ergebnissen gekommen:

Zwar sehen immer noch 46% der Befragten Handlungsbedarf in der Politik, und das ist ja, wenn man nach Berlin schaut, nicht weiter verwunderlich. Zugleich glauben aber 31%, dass Verbesserungen durch mehr Eigenverantwortung und Eigeninitiative möglich sind.

Jammern Sie noch oder handeln Sie schon?

Auf die Frage, was ausschlaggebend für den eigenen Erfolg sei, nannten 65% der Befragten die eigene Persönlichkeit, weit vor fachlicher Ausbildung!

Dementsprechend wollen 50% der Befragten gezielt Ihre Kompetenzen in Seminaren erweitern, 22% durch Coaching, und ein Teil der Befragten planen hierfür einen Eigenaufwand von 19 Stunden und 195 Euro pro Monat.

Zwar ist zwischen dieser Absicht und deren Umsetzung auch noch eine große Lücke zu sehen. Aber diese Aussagen haben auch als Absichtserklärung bereits eine so große Kraft, dass wir darauf verzichten konnten, die Studie wissenschaftlich weiter zu präzisieren und an anderen Orten und bei anderen Gelegenheiten weiter zu fragen. Selbst eine Abweichung um einige Prozentpunkte, wie sie vermutlich in strukturschwachen Gebieten eintreten würde, ändert nichts an der vielversprechenden Grundaussage: Ein nicht unerheblicher Teil der Bevölkerung erkennt die eigene Verantwortung für Veränderungen, und sieht in der Entwicklung der Persönlichkeit einen Schlüsselfaktor. Die komplette Studie steht auf unserer Webpage zur Verfügung.

Fliegen wie die Hummel

Unsere Kunden und Interessenten, und ein großer Teil der in der Meinungsumfrage Befragten wollen etwas verändern. Sie wollen etwas an sich verändern, und sind damit Hoffnungsträger für die Gesellschaft, denn wenn wir uns in Richtung Eigenverantwortung weiter entwickeln, haben wir eine Chance, diese Gesellschaft zu verbessern.

Eure Krise, unsere Chance
Der Einfluss der Persönlichen Positionierung®
auf den gesellschaftlichen Wandel

Im Oktober 2003 von Günter Lukas, alle Rechte vorbehalten,
bitte nicht ohne Zustimmung des Verfassers kopieren, verwerten etc.
Rückfragen bitte über www.inpos.de, info@inpos.de

Unwahrscheinlich? Bin ich jetzt zu optimistisch? Stelle ich die Aussichten, nachdem ich den Status eingangs so düster beschrieben habe, jetzt zu strahlend dar?

Die Hummel kann nicht fliegen! Man hat physikalische Berechnungen angestellt, nach denen die Flügelgröße in Relation zum Körpergewicht nicht ausreicht, damit die Hummel fliegt. Aber die Hummel weiß es nicht und fliegt trotzdem. Niemand hat sie gewarnt: Das kannst Du nicht, lass es lieber bleiben! So wie heute vielen gesagt wird, die sich verändern, vielleicht sogar selbständig machen möchten: Was für ein Risiko!

So wie die Hummel, so können auch wir alle mehr, als wir häufig glauben. Wenn wir uns nur trauen, und uns aktiv erfolgreich positionieren, und dazu zählen Vision und Ziele, eine klare Kenntnis der eigenen Persönlichkeit und Begeisterung im Auftreten, also erfolgreiche Kommunikation.

Es winkt hoher Lohn!!! Dem erfolgreichen Umsetzer, sprich Lebensunternehmer, gehört die Zukunft, und auch die nahe Zukunft. Die Lebensunternehmer werden ihre Chance ergreifen, ihr eigenes Leben positiv und erfolgreich zu gestalten und damit auch die Gesellschaft aus ihrer Erstarrung befreien.

Eure Krise, unsere Chance
Der Einfluss der Persönlichen Positionierung®
auf den gesellschaftlichen Wandel

Im Oktober 2003 von Günter Lukas, alle Rechte vorbehalten,
bitte nicht ohne Zustimmung des Verfassers kopieren, verwerten etc.
Rückfragen bitte über www.inpos.de, info@inpos.de